



Protokoll der Sitzung vom 11.11.2019

Ort: Gymnasium am Mosbacher Berg, Wiesbaden

Beginn: 14.30 Uhr Ende: 16.30 Uhr

Mosbacher Straße
57-59

65187 Wiesbaden

Frau Antina Manig für das Gymnasium Mosbacher Berg sowie die Vorsitzende begrüßen die Anwesenden.

TOP 1. „Bilingualer Sachfachunterricht Politik und Wirtschaft“ – Unterrichtseinheiten in der Arbeitssprache Englisch – PD Dr. Bernd Klewitz, Universität Göttingen

Die Vorsitzende stellt den Referenten PD Dr. Bernd Klewitz vor, der selbst lange Jahre als Bili-Lehrer tätig war und heute an den Universitäten Göttingen und Jena CLIL und Scaffolding lehrt.

Vor 10 Jahren habe große Materialnot geherrscht und man hätte große Materialpakete erstellt. Heute habe sich die Situation deutlich verbessert. In seiner jüngsten Publikation „Bilingualer Sachfachunterricht Politik und Wirtschaft“ (Narr-Verlag) habe er zehn bilinguale Einheiten zum hessischen Curriculum zusammengestellt.

Der Referent stellt das Task Design Wheel, beruhend auf Blooms Taxonomie, vor, das für die genannten Unterrichtseinheiten eine große Rolle spielen wird. Die Einheiten seiner Publikation enthielten modular einsetzbare Worksheets zu Themen wie Migration (Jg. 7/8), Brand Awareness, Fake News and the Media, Lifestyle, Oil Sands and Fracking, Brexit, Fairtrade and Sustainability, Responsibility to Protect (UN-Doktrin) für unterschiedliche Lernjahre (Jg. 7 - Oberstufe)

Für jede Unit würden sprachliche Fähigkeiten entsprechend dem GER sowie fachliche Kompetenzen ausgewiesen. Die Units könnten auch im Internet heruntergeladen werden, alle Aufgaben seien mit Lösungen versehen. Des Weiteren würden Anregungen zum Vorgehen gegeben. Ein Worksheet Compass gebe einen Überblick in tabellarischer Form, der für den Lehrenden aber auch für Schüler*innen als Advance Organizer nutzbar sei.

Es stelle sich die Frage, in wieweit der Zugriff auf L1, d.h. die Muttersprache, zulässig sei. Für den Referenten könne die Muttersprache verwendet werden, wenn das Material bzw. die Schüler es erforderten oder um deutsche Konzepte zu etablieren.

Eine Vielfalt von Materialien und Medien (Karikaturen, Videos wie TED-Talks) komme zum Einsatz, gleichfalls eine große Bandbreite von Methoden (Fishbowl, Quiz, Reciprocal Teaching). Units beinhalteten auch vorbereitetes Scaffolding, z.B. zum political cartoon.



Der Referent stellt ein weiteres Beispiel, einen TED-Talk zum Brexit („Why Brexit happened – and what to do next“), vor.

Als Methode empfiehlt er besonders *Reciprocal Teaching*. Dies bedeute hohen Aufwand bei hohem Ertrag und gutem Zuspruch bei den Schüler*innen

Betrachte man den Bili-Unterricht insgesamt, so habe die DESI-Studie nach wie vor Bestand: Klassen mit Bili-Unterricht seien nach wie vor anderen überlegen, wie auch weitere Studien bestätigten. Insgesamt werde der Einfluss von CLIL eher wachsen, wie aktuelle Englisch-Lehrbücher belegten.

Der Referent sieht den Einfluss des bilingualen Unterrichts ausgesprochen positiv. Künftig solle Literatur in CLIL eine größere Rolle spielen und man müsse überlegen, wie dies gelingen könne.

Die Vorsitzende fragt nach Leistungsnachweisen. Der Referent erläutert, dass es zu jeder Unit eine Lernaufgabe gebe, die auch als Leistungsnachweis genutzt werden könnten.

Die Vorsitzende dankt dem Referenten.

TOP 2. „Das neue Exploring History SI“ – Dr. Matthias Bode, Autor und Bili-Lehrer inkl. Buchausstellung/Materialvorstellung, Michael Klein, Schulberater für die Verlage Westermann, Schroedel, Diesterweg und Schöningh

Die Vorsitzende stellt den nächsten Referenten, Herrn Dr. Mathias Bode (Elisabeth-Schule, Marburg), vor, der das neue *Exploring History for bilingual Classes*, Bd. 2 (Westermann), präsentiert.

Neben der Vorstellung des Buches kündigt er an, über Erfahrungen zu berichten, die er bei der Mitarbeit am Lehrbuch gemacht habe.

Nach 12 Jahren liege endlich die Neuauflage von *Exploring History* vor. Bd. 1 umfasse das 19. Jh., Bd. 2 das 20. Jh.. Zusätzlich liege ein Arbeitsheft vor.

Das neue Layout stelle explizit Bezüge zur deutschen Geschichte her, doch bleibe die internationale Ausrichtung. Beispielsweise steige der erste Band mit der Amerikanischen Revolution ein. Problemorientierte Fragestellungen ergänzten den Text. Weiterhin werde ein klares Doppelseiten-Prinzip umgesetzt, d.h. dass das Thema nach einer Doppelseite abgeschlossen sei. Quellen seien durch eine andere Type abgesetzt. Stärker als früher würden multiperspektivische Materialien zusammengestellt, sowohl in Form von Textquellen als auch Fotos.

Autorentexte seien behutsam modernisiert und vereinfacht worden, Vokabelangaben und historische Fachbegriffe seien enthalten. *Tasks* würden nach Aufgabenarten (*Events* und *Assessing*) gruppiert. Jedes Kapitel ende mit einer Zusammenfassungsseite.



Abschließend biete das Buch Themen zu „21st century challenges“, die bis in die Gegenwart hineinreichen und dazu anregen, das ganze Schuljahr zu überdenken. Arbeitsaufträge luden ein, das Buch bis in die Gegenwart weiterzudenken.

Das Workbook stelle ein Beiprodukt dar. Hessische Richtlinien zur Zulassung eines Lehrwerks beinhalteten, dass ein Lehrwerk ohne Workbook funktionieren müsse. Dies sei in der Lehrmittelfreiheit begründet. Das Workbook müsse etwas bieten, was man sonst nicht erhalten könne, z.B. Arbeitsblätter mit farbigen Abbildungen u. ä. Es beinhalte Materialseiten, die Lehrwerksinhalte umwälzten sowie vertieften. Verschiedene Beispiele werden vorgestellt.

Das Buch liege auch digital vor.

Zielgruppe seien alle Bundesländer. Damit gehöre *Exploring History* zu einer verschwindend kleinen Gruppe von Schulbüchern. Dies sei für den Verlag durchaus mit Schwierigkeiten verbunden: Das Buch sei an die Organisationsformen des Bili-Unterrichts gebunden, deshalb würden z.B. als Zielgruppe die Jahrgänge 7-9 angegeben, somit seien die Anwendungsgebiete und Adressaten ausgesprochen disparat. Aus diesen Gründen würden viele Verlage auf Neuauflagen von bilingualen Geschichtsbüchern verzichten. Außerdem sei ein Kompromiss in Bezug auf die Materialauswahl nötig. Dies bedeute dann, dass das Buch nie passgenau sein, sondern lediglich eine Grundlage bieten könne. Der Anspruch, lediglich eine Grundlage zu liefern, bedinge einen eher konservativen Seitenzuschnitt mit darstellendem Text.

Bei der Entwicklung eines solchen Schulbuchs gelte es, viele Vorentscheidungen des Verlages zu berücksichtigen: Die Marktchancen seien eher überschaubar, daher müssten die Investitionen gleichfalls begrenzt sein. Viele Entscheidungen seien, als der Referent hinzu kam, bereits getroffen worden. Insbesondere seien Entscheidungen, was weggelassen werden könne, oft schmerzhaft. Dies betreffe Inhalte ebenso wie Arbeitsblätter.

Was die Abbildungen angehe, so präge die Google-Bildersuche die Wünsche von Kolleg*innen an ein Lehrwerk, allerdings sei der Verlag eingeschränkt, da häufig für konkretes Bildmaterial keine Abdruckgenehmigung zu erhalten sei bzw. die Preise häufig zu hoch seien. Die Prüfaufgabe unterscheide sich teilweise eklatant von der finalen Auflage, da zu diesem Zeitpunkt Bild- und Textrechte noch nicht überprüft worden waren. Eine Möglichkeit damit umzugehen sei, sich zu überlegen, was nach der Veröffentlichung des Buches passiert sei.

Die Vorsitzende erläutere, dass die heutigen Vorträge dem Wunsch nach konkreten Materialien entsprungen seien. Sie regt die Erstellung von bilingualen Lehrbüchern für die Naturwissenschaften an. Leider hätten vergleichbare Materialien für die nicht vorgelegen. Die Anwesenden werden gebeten, Anregungen einzusenden.

TOP 3. Vorstellung HKM-Vertreter Hr. Stephan Rollmann, Referat III.A.3 Gymnasien, Auslandsschulwesen mit Fragerunde



Da der Referent des HKM leider nicht anwesend sein könne, regt die Vorsitzende an, Fragen für das HKM zu sammeln, die auf der nächsten Sitzung besprochen werden könnten. In der Vergangenheit habe immer wieder ein Vertreter/eine Vertreterin aus dem HKM die Vereinigung besucht, um Fragen zu beantworten.

Eine Frage betrifft die Bewertungskriterien für die Oberstufe. Ein Teilnehmer äußert, dass nach der Rolle der Sprache/der Fehler zu fragen sei. Hierzu verweist Herr Dr. Schrecker auf den Einführungserlass. Herr Dr. Bode weist darauf hin, dass es keinen Grund gebe, in den bilingualen Fächern einen Fehlerindex zu errechnen, da dieser auch in den Abituraufgaben nicht vorgesehen sei. Die Vorsitzende fasst zusammen, dass es zwei unterschiedliche Herangehensweisen gebe und regt an, dass man im Austausch bleiben könne, sie aber die Frage vorerst nicht an das HKM weiterleiten werde.

Ein Teilnehmer berichtet, dass das SSA untersagt habe, mit dem Bili-Schwerpunkt zu werben, da nur noch mit vom HKM ausdrücklich zugelassene Schwerpunkte in der Werbung erscheinen sollten. Ein Austausch zeigt, dass die Praxis in den Schulämtern noch unterschiedlich ist. Zu fragen ist, ob der Bili-Unterricht nicht als Schwerpunkt durch das HKM anerkannt werden sollte.

Eine Frage wird nach dem Hessischen Internationalen Abitur gestellt, z.B. inwiefern es evaluiert wurde. Der Eindruck werde geweckt, dass im Ministerium kein wirkliches Interesse daran bestehe, anders als bei Eltern und Schüler*innen.

Eine Frage betrifft die schriftlichen Abiturprüfungen im Fach Biologie, ob mit der Einführung eines Landesabiturs Biologie bilingual zu rechnen sei.

Eine weitere Frage betrifft die verpflichtende Belegung des Fachs PW für die Oberstufe.

Die Vorsitzende ruft auf, weitere Fragen per Mail zu schicken, die dann an das HKM versendet werden sollten.

TOP 4. Präsentationsreihe „Bili-Organisationsmodelle an hessischen Schulen“ (2): Elly-Heuss-Schule, Wiesbaden, Christin Hebestreit (Fachsprecherin Bilingualer Unterricht) und Stephan Williams

Herr Williams erläutert die Entstehung des Konzepts „Bili für alle!“. Der Bili-Unterricht fange in Jg. 5 und 6 mit einer Zusatzstunde Englisch an, um den Schüler*innen zu ermöglichen, am bilingualen EK Unterricht teilzunehmen. In Klasse 8 folge Geschichte, eine freiwillige Englandfahrt, in der 9 dann PW und ein freiwilliger Kanada-Austausch. In der 10 werde das Fach Biologie für alle Schüler*innen angeboten. Pro Fach gebe es 3-4 Kolleg*innen. Als selbstständige Schule werbe die Elly-Heuss-Schule um Bili-Lehrer*innen mit stellenscharfen Ausschreibungen. Das Sachfach erhalte je eine Zusatzstunde, Englisch werde nur in der Klasse 5/6 verstärkt.



In der Oberstufe werde Erdkunde bzw. Biologie als Grundkurs angeboten. Dies sei auf einen historischen Kompromiss mit dem Gymnasium Mosbacher Berg zurückzuführen, das schwerpunktmäßig die Gesellschaftswissenschaften anbiete. In beiden Fächern würden auch Abiturprüfungen abgehalten, mündlich, als Präsentationen und (seltener) schriftlich. Die Wahl obliege den Schüler*innen. In der Oberstufe werde der Unterricht nicht mehr verstärkt. Ca. 1/3 eines Jahrgangs wählten das Bili-Angebot.

Die Schule werde gerne von internationalen Familien angewählt. Es gebe keine signifikanten Zahlen von Schüler*innen, die, weil sie mit dem Bili-Unterricht nicht zurechtkämen, die Schule verließen.

Herr Williams erläutere die Entstehung von einem AG-Angebot hin zu einer Bili-Klasse. Aufgrund der hohen Nachfrage seien bald zwei Bili-Klassen eingerichtet worden. Dies habe zu sogenannten Restklassen geführt und der Sammlung der leistungsstarken Schüler*innen in den Bili-Klassen. Dies habe 2009 die Schulgemeinde veranlasst, den bilingualen Unterricht auf alle Schüler*innen auszuweiten.

Die Bili-Fächer erstellten gemeinsam ein Methodencurriculum (Skills und Word Banks), um Unterrichtszeit effizienter nutzen zu können. Dieses werde in der Form von einheitlich designten Arbeitsblättern ab der Klasse 6 jahrgangsweise an die Schüler*innen ausgegeben. Die Schüler*innen führten die Skills-Seiten in ihren Ordnern weiter. Dies wirke sich auch positiv auf den Englisch-Unterricht aus, z.B. beim Beschreiben von Statistiken. Die Verwendung der Arbeitsblätter sei verpflichtend für alle Kolleg*innen. Die Blätter würden regelmäßig überarbeitet.

Abschließend wird ein Fazit gezogen:

Insgesamt sei das Modell erfolgreich: Die Schule erziele sehr gute Ergebnisse im Bundeswettbewerb Fremdsprachen, meistens mit Filmen. Sie schneide in Lernstandserhebungen regelmäßig im oberen Bereich ab. Die Englisch-Kollegen hätten sich verpflichtet, ständig teilzunehmen. Bei Versetzungen seien Bili-Fächer nicht überdurchschnittlich verantwortlich für die Nichtversetzung.

Ergebnisse bei Cambridge-Prüfungen seien immer gut gewesen, allerdings würden diese inzwischen nicht mehr angeboten, da angesichts der Tatsache, dass die GER-Niveaustufen jetzt im Abiturzeugnis ausgewiesen würden, das Interesse nicht mehr vorhanden sei.

Damit sei erwiesen, dass das Konzept funktioniere.

Herr Dr. Schrecker frage nach der Rolle des Deutschen im bilingualen Unterricht. Die Referentin erläutere, dass die Schüler*innen im Einzelfall ins Deutsche fallen dürften, die Regel jedoch das Englische sei. Fachwörter müssten auch auf Deutsch beherrscht werden. Angesichts des hohen Migrantenanteils sei das Englische eher etwas Verbindendes.

Die Vorsitzende danke den Referenten und rufe dazu auf, weitere Modelle vorzustellen.



TOP 5. Organisatorisches

Die Vorsitzende ruft dazu auf, sich im Vorstand zu engagieren. Zum einen möchte sich Frau Hausmann als Schriftführerin zurückziehen, zum anderen wird jemand als Ideenfinder gesucht, der bei der Organisation der Veranstaltungen und Referenten unterstützt. Herr Bunger vom Goethe-Gymnasium, Frankfurt, erklärt sich bereit, die Protokolle zu übernehmen.

Herr Dr. Schrecker sucht Interessenten für den Materialaustausch PW-Bili in der Oberstufe.

Für das Protokoll: Marion Hausmann